

- 1) Die Urkunde datiert vom 18. Februar 1688; diese befindet sich heute im Familienarchiv von Schumacher in Luzern. Vgl. Meier, Schenker, Stöckli/Familie Zurlauben 32, wo freilich das Patent unrichtig datiert ist. Beachte, dass Zurlauben neben der Oberstwachmeisterstelle im Regiment Schmid auch noch Anteil an der Kompagnie Muos im nämlichen Regiment hatte.

---

Original, in ital. Sprache - AH 41, 321-322 - Blatt 321<sup>r</sup> und 322 leer

128

1688 April 11., Altdorf

A

SCHREIBEN DES [VENEZ.] RESIDENTEN [IN MAILAND, GIROLAMO]  
SQUADRONI, AN RITTER UND AMMANN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN  
BEN "DE GESTELLENBURG", ZUG

---

*"La confusione, che mi rese la varietà delle Monete nel primo esborso, causò che io mancai di risposta dalle benignissime di V.S.Jll., suplij poi con viva voce nel palesare all'Jll. Signore Sargente Maggiore di sui figliolo [J o h a n n F r a n z Zurlauben, der Oberstwachmeister im Regiment Schmid und zudem auch noch Mitinhaber der Kompagnie Zurlauben/Muos im genannten Regiment war] la mia riconoscenza, e lo confermo anco a V.S.Jll. al presente, con l'occasione che capita il Signore Wolfgang V o g t Segretario di Zuch [Stadtschreiber von Zug] a ricevere l'altro denaro per l'adempimento della Compagnia delli doicento soldati, al quale furono da me esborsati due mille Filippi, benche non mi habbi reso suo comando, ciò servirà per comprobarmi Maggiormente ...".*

---

Original, in ital. Sprache, Siegel flach gedrückt  
AH 41, 323-325 - Blatt 323<sup>v</sup>, 324 und 325<sup>r</sup> leer

129

1697 September 23., Fischingen

A

SCHREIBEN VON P. DEMETRIUS [MOOS, KONVENTUAL UND PFARRER IN FISCHINGEN, AN LANDVOGT BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN, FRAUENFELD]

---

*"Dass mein geliebt 73 Jähriger Vatter [Karl M o o s] Verwichnen 15. [September] vor 1 Uhr nachts in beysein 4 gaistlichen, darunder 2 P.P. Capucini [von Zug?] und meiner auch geschwüsteren<sup>1</sup> gantz sanfft diss Zeitliche geseget,*

wird f[rauw] baass [M a r i a] E u p h e m i a [Zurlauben] Subpr[iorin zu Tänikon] Vergangnen sambstag berichtet haben: Weilen nun Er mit schöner tugendt üebung zum anderenmahl wohl versehen und sonders getröst gestorben, als dienet dises uns allen zu grosser Consolation, nichts destominder wan die Urtheil Gottes anderst als der Menschen, will Jch dessen abgeleibte seel dem H. Vettern wie auch der f[rauw] b[aass] Landtv[ögtin. M a r i a B a r b a r a Zurlauben] in Jhr Hl. gebett bestens recommendirt haben.

Gleich nach dessen begräbnuss so den 16. darauff, mit sehr grosser mänge dess volcks beschehen, ist durch die blinde wahl h. Hans Conrad S p e c k h von Oberwyl an sein Rathsstell [Stadt- und Amtsrat von Zug] Kommen. Und ware das Glückh Frantz männerisch.

Wegen dem G a b r i e l und seines Menschen etc. höre Jch etwass dass dem H. V. selbstn sagen möchte. H[err] Stattschr[eiber Wolfgang] V o g t wird Konfftigen donnerstag wegen seinem sohn [Johann Baptist, der spätere Pater P l a z i d u s, Konventuale in Fischingen] hier sein, und muoss Jch von 2 schreiben aus Mörspurg [Meersburg, Residenz des Bischofs von Konstanz, Marquard Rudolf R o d t von B u s s m a n n s h a u s e n] vocirt dahin gehn, Kan aber vor Endt diss monats nit geschehen.

Bitte den H. V. auch im namen der meinigen, Er wolte mein h. Praelaten [Franz I. T r o g e r] schriftlich ersuchen, dass weilen auff den todtfahl dess H. Vatters selig Jch ein miterb dess wenig hinderlassnen sein wurde, Er sich gegen denen übel angesetzt und mit Kindern Ueberfallnen schwestern, deren einer zumahl alles verbrunnen, und meines H. Praelaten nechsten Vetter den Barthlime Megnet Zur Ehe gehabt, barmhertzig zeigen wolte. Die geschwüsterete wären froh, wan Er sich mit 100 Ducaten abspeisen liesse. Jch aber vermeine auch dises seye zu vill. Dises aber in gehaimb. Wass Jch biss dahin dem Gottshaus gedient, und durch Gottes Gnad mehr thun Kan, darff billich geschezt werden. Sonders wan H. Vetter auch melden thete, dass dises nachsehen ein hochmögende fründtschafft und Er selbstn in consideration und Kein vergessenheit Ziehen wolte. Dises und was mehr Zur sach dienend einfalt, müeste vor nechst Konfftigen freytag schriftlich allhäro gesandt werden. Hoffe die willfahr, weil h. Stattschr[eiber] auch im Namen d. Vetter Ammans [B e a t K a s p a r Zurlauben] das thun wird.

Weil Jch Kein Zeit hab mehr zu schreiben, bitte Jch den H. V. Landtanman [Beat Kaspar Zurlauben], und dessen F[rau] Muetter [Maria Margaretha P f y f e r], der f[rau] b[las] Schulthaissin<sup>2</sup> durch die f[rau] b[las] Landtvögtin [Maria Barbara Zurlauben] den todt meines Vatters zu intimiren, und in meinem

namen umb Jhr andachtiges gebett anzuhalten ...

[P.S.] Der Vatter selig hat der Anna Margreth [Moos] sein haus per testamantum umb 400 fl. überlassen."

- 1) Es kommen deren mehrere in Frage, s. diese Meier/Zurlaubiana 1002 [unter Maria Elisabeth Zurlauben].
- 2) Wie aus einem späteren Brief - s. AH 136, 177 - hervorgeht, handelt es sich um die Frau des Schultheissen Johann Rudolf Dürler, eine geborene Pfyffer, die Schwester von Maria Margaretha Pfyffer.

---

Original - AH 41, 326-327

## 130

1686 März 24., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ANTOINE-MICHEL] TAMBONNEAU AN  
[STADT- UND AMTSRAT BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, [ALT]  
AMMANN

---

"Ce mot n'est que pour vous demander de vos nouvelles sur ce que l'on m'a dit a Bade [wo Tambonneau, nicht aber Zurlauben, an der gemeinēidg. Tagsatzung vom 17. Februar teilgenommen hatte] et depuis que vous aviez esté malade, et comme vous ne m'aprenez rien du retablissement de vostre santé dont je suis inquiet, je vous prie de m'en faire scavoir la verité, m'interessant tres particulièrement a tout ce qui vous touche, s'il y avoit aussy quelque chose de nouveau dans vostre Canton ou dans le voisinage, vous me feriez plaisir de m'en donner avis".

---

Original, in franz. Sprache - AH 41, 328-329 - Blatt 328<sup>V</sup> und 329 leer

## 131

1695 Juni 21., Wängi

A

SCHREIBEN DES [KATH.] PFARRERS VON WAENGI, JOHANN MELCHIOR KRAENZLIN, AN AMMANN [BEAT KASPAR ZURLAUBEN], TAGSATZUNGSGE-  
SANDTER ZUGS IN BADEN

Knittel/Thurgau 350-352; EA VI 2, 541 b und 1803 Art. 547

---

"Weillen ich von gwüser hent berichtet [?], wie übell ich von dem Orth Züerich wegen etwelcher streithändlen missverständnusen und uneinigkeiten, so sich zwüschet den Uncatholischen zu Wengi in meiner Pfarrey zugetragen haben, hin